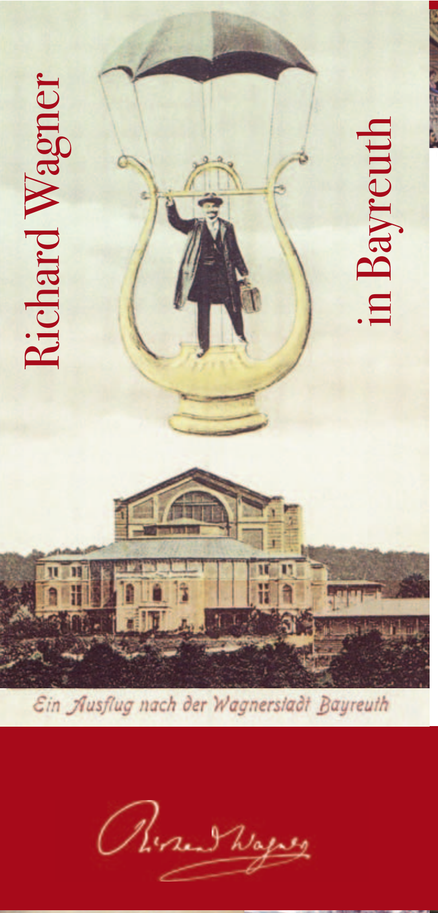
Richard Wagner in Bayreuth



Ein Ausflug nach der Wagnerstadt Bayreuth

Richard Wagner dirigiert am 22.5.1872 Beethovens 9. Symphonie

C. Bechstein, 1876

Der Trauerzug mit der Leiche Richard Wagners

Weltkulturerbe Opernhaus

1860 wurde hier schon im Beisein von *König Maximilian II.* von Bayern Richard Wagners *Tannhäuser* aufgeführt. 1870 wurde es Wagner – er lebte damals noch in Tribschen in der Schweiz und war auf der Suche nach einem Ort für seine eigenen Festspiele – von Dirigent *Hans Richter* wegen seiner überdimensional großen Bühne gerühmt. Als Richard und Cosima 1871 den Bau besichtigten, stellten sie allerdings fest, dass die spätbarocke Ausstattung mit *Apoll und den Musen* im Deckengemälde für den *Ring des Nibelungen* nicht den adäquaten Rahmen bot. Aber *Markgräfin Wilhelmine*, geistvolle Lieblingsschwester *Friedrichs des Großen* und Bauherrin, hatte sie immerhin hierher gelockt und Bayreuth gefiel ihnen so gut, dass sie mit der Stadt bezüglich ihrer Festspielpläne in Grundstücksverhandlungen traten.

Am 22. Mai 1872, dem Tag der Grundsteinlegung für das Festspielhaus, werden die Reden im überfüllten Opernhaus gehalten und nachmittags dirigiert Wagner dort seinen Kaisermarsch und *Beethovens* 9. Symphonie mit *Schillers* Ode an die Freude „Seid umschlungen Millionen". Hunderte von Musikern und Sängern, die an diese Utopie glauben und aus Berlin, Leipzig und anderen Orten angereist kamen, füllen die Bühne, auf der auch Cosima und alle 5 Kinder Platz nehmen. Und das Opernhaus ist voll besetzt wie einst zu Zeiten des markgräflichen Hofes mit seinen Gästen, wo einst sogar *Friedrich der Große* saß, um sich an Ballett, Oper oder Komödie zu erfreuen – unvergessen für viele.

Am 22. Mai 1873, wieder Richards Geburtstag, schreibt Cosima: „Wir gehen in das Opernhaus, es ist gedrängt voll und sieht sehr elegant aus ... und nun geht es von Überraschung zu Überraschung ... er hatte keine Ahnung von irgend etwas, das Geheimnis ist uns vollständig gelungen. Nach der Aufführung Zusammenkunft im *Anker*".
Ab und zu heißt es auch im Alltag in Cosimas Tagebuch: „ Abends in eine Dilettanten-Vorstellung im schönen Opernhaus mit R. und den zwei älteren Kindern. Die Vorstellung ist gar nicht so übel" (26.3.1873).

Eines der schönsten Opernhäuser Europas erwachte damals aus langem Dornröschenschlaf – 2012 wurde es zum Welt(kultur)erbe erklärt.

Festspielhaus am Grünen Hügel

Auf der ganzen Welt gibt es kein Opernhaus, das dem Werk nur eines Künstlers gewidmet wäre. Für diesen kulturpolitischen Traum hat Richard Wagner gekämpft in einer Zeit, als das Urheberrecht noch in den Anfängen steckte, an anderen Theatern Aufführungen fast ohne Proben stattfanden, die Sänger schlecht – und schon gar nicht schauspielerisch – ausgebildet waren, Musiker ohne soziale Absicherung im Range von Dienstboten entlohnt wurden und ständig um ihre Existenz fürchten mussten. Für die normale Aufführungspraxis galt Wagners musikdramatisches Gesamtkunstwerk anfangs als nahezu unspielbar. Die Aufführungen waren oft dilettantisch, gemessen an den hohen professionellen und avantgardistischen Ansprüchen des Meisters.

Das Festspielhaus, das 1872–1876 nach den Plänen des Ex-Revolutionärs Wagner mit mystisch verdecktem Orchesterabgrund, fantastischer Akustik und – nach antikem Vorbild – demokratisch-amphitheatralischem Zuschauerraum für fast 2000 Personen mit voller Konzentration auf das Bühnengeschehen von Baumeister *Otto Brückwald* nach Vorentwürfen von *Gottfried Semper* errichtet wurde, ähnelt äußerlich eher einem Fabrikgebäude. Die für 1873 angesetzten 1. Festspiele mussten immer wieder verschoben werden, bis die Finanzierung über Wagner-Vereine, Patronatsscheine, Schenkungen, Konzerteinnahmen, Königskredit und die nahezu honorarfreie Mitarbeit vieler Künstler und Mitwirkender sicher gestellt war und der „Leidenshügel" sich im Sommer 1876 in einen (fast) Freudenhügel verwandeln durfte.

Bisher mussten die Künstler „zu Hofe gehen", nun aber kommen Kaiser und Könige, Fürsten- und Geldadel zu einem Künstler, der ihnen im Gewand des Mythos den archetypischen, durchaus revolutionären und utopischen Spiegel vorhielt: Bei den ersten Festspielen 1876 im vierteiligen *Ring des Nibelungen* den Untergang von in Geld und Macht verstrickten „Germanen" (Göttern, Menschen, Zwergen, Riesen und Helden) und den Sieg der „erkennenden Liebe" (Brünnhilde), 1882 bei den 2. Festspielen im *Parsifal* die urchristliche Botschaft vom erlösenden Mitleid.

Das Defizit, das Wagner nach 1876 zu tragen hatte, war dennoch immens, die Kluft zwischen Ideal und Wirklichkeit zu groß, die Musik ein Rausch, aber die Botschaft kaum verstanden. Ohne *Cosima*, die als Intendantin und Regisseurin nach dem Tode Wagners auch alle anderen Werke auf die Bühne brachte und somit die Festspiele 23 Jahre lang etablierte, bis Sohn *Siegfried* sie 1906/8 und 1930 dessen Witwe *Winifred* übernehmen konnten, hätten diese sich nicht bis heute ihre einzigartige Stellung bewahren können.
Die Brüder *Wieland & Wolfgang Wagner* retteten und prägten ab 1951 in gemeinsamer Intendanz bis 1966 (Tod Wielands) und als Regisseure den Stil von *Neu-Bayreuth* und den Werkstatt-Gedanken. *Wolfgang Wagner* garantierte bis 2008 als Festspielleiter die Regie-Avantgarde auf dem Grünen Hügel. Die Festspielleitung liegt weiterhin in der Familie, derzeit bei den Urenkelinnen *Katharina Wagner* und *Eva Wagner-Pasquier*.

Ankunft am Bahnhof

Als Wagner 1872 mit seiner Familie nach Bayreuth zog, stand hier noch der alte Bahnhof. 1876 – im Jahr der ersten Festspiele – waren die geplante zweite Eisenbahnverbindung nach Nürnberg und der neue Bau erst in Arbeit. 1879 war er endlich vollendet und Cosima konnte am 23. September in ihr Tagebuch schreiben: „Im neuen Bahnhof, der R. viele Freude macht, Bier getrunken. Imposanter Eintritt in die Stadt durch den Anblick des Theaters."

Die (nach wie vor) schlechte Verkehrsanbindung hinderte den Besucher- und Prominentenstrom nicht. *Kaiser Wilhelm I.* und *König Ludwig II. von Bayern* kamen eben zur *Ring*-Aufführung 1876 jeweils in Sonderzügen. Die Gäste sahen von weitem das Festspielhaus und die Bayreuther konnten hier schon die Festspielprominenz bestaunen. In den gedruckten Fremdenlisten der Stadt wurden sie früher alle vermerkt. Es dauerte, bis die Stadt diesen Besucherstürmen gewachsen war.

Hier jedenfalls wurde Besuch von fern her empfangen oder verabschiedet. Hier (oder in Neuenmarkt) holten die Wagners etwa den aus Budapest, Rom oder Weimar ankommenden (Schwieger-)Vater *Franz Liszt* ab. Von hier fuhren sie oft mitten in der Nacht nach Berlin oder Dresden, Richtung London oder Wien. Von hier aus reisten sie im eigenen Salonwagen mehrmals nach Italien, das letzte Mal nach den Festspielen 1882.

Und hier kam am 17.2.1883 nachts der Zug an mit der trauernden Witwe, den Kindern, Freunden der Familie, Vertretern des Königs und dem Sarg, der Wagners sterbliche Hülle von Venedig über München nach Bayreuth brachte. Mit jedem Zug kamen am 18.2.1883 neue Trauergäste. Als die Bayreuther mit einer von vielen Menschen besuchten Trauerfeier nachmittags am Bahnhof von Wagner Abschied nahmen und den Sarg am Opernhaus vorbei nach Wahnfried geleiteten, flankierten rund 20 Tausend Menschen den Trauerzug durch die von schwarzen Fahnen gesäumten Straßen der Stadt.

„Den Künstler, um welchen jetzt die ganze Welt trauert, habe ich zuerst erkannt, habe ich der Nachwelt gerettet", so *König Ludwig II. zu Hofsekretär Bürkel* am 17.2.1883, nach dem Stopp des Trauerzuges in München.

Richard-Wagner-Stationen in Bayreuth

Tourist-Information

Richard-Wagner-Museum
Haus Wahnfried, Träger:
Richard-Wagner-Stiftung Bayreuth
Leitung: *Dr. Sven Friedrich*
Wegen umfassender Sanierung, Neugestaltung & Anbaumaßnahmen bleibt Haus Wahnfried 2013 geschlossen. Das Grab im Garten bleibt zugänglich (Hofgarteneingang).

Im **Siegfried-Haus** nebenan befinden sich das *Nationalarchiv*, die *Museums-Verwaltung* und die *Forschungsstätte* der *Richard-Wagner-Stiftung Bayreuth.*

Infopoint bau. schau. stelle
Richard-Wagner-Str. 48
Tel. 0921-75728-16
Do.-Sa. 11-15 Uhr, ab 1. März täglich von 10-16 Uhr

Mail: *info@wagnermuseum.de*
www.wagnermuseum.de

Franz-Liszt-Museum
Träger: *Stadt Bayreuth*
Leitung: *Dr. Sven Friedrich*
Wahnfriedstraße 9 / Lisztstraße
Tel. (0921) 516 64 88
www.franz-liszt-museum.bayreuth.de
Juli - Aug. 10-17 Uhr,
Sept. - Juni 10-12, 14-17 Uhr

Buslinien 302, 307. Stopp Wahnfried

Tourist-Information
& Bayreuth Shop
Opernstraße 22 / 95444 Bayreuth
Tel. 0921-885 88
Mail: *info@bayreuth-tourismus.de*
www.bayreuth-tourismus.de
Mo.-Fr. 9-19 Uhr, Sa. 9-18 Uhr,
Mai - Okt. auch So. 10-14 Uhr

Stadtrundgänge 2013 *(inkl. Türmerstübchen der Stadtkirche):*
Auf den Spuren Richard Wagners
Mai - Okt. täglich 14 Uhr (ca. 2 Std.)
Historisches Bayreuth
Mai - Okt. täglich 10.30 Uhr,
Nov. - April Sa. 10.30 Uhr.
Information, Treffpunkt, Tickets: Tourist-Information

Führungen Festspielhaus
Führungen sind zeitweilig wegen Probenbetriebs nur eingeschränkt möglich. Termine und Zeiten siehe *www.bayreuth-tourismus.de*
Gruppenführungen auf Anfrage.

Dachterrasse Neues Rathaus
Luitpoldplatz 13, 95444 Bayreuth
Mai - Okt. Mo.-Do. 10-16 Uhr,
Fr. 10-15 Uhr

Für Bildmaterial danken wir dem *Nationalarchiv der Richard-Wagner-Stiftung*, Bayreuth.

Markgräfin *Wilhelmine von Bayreuth* erbaute das Opernhaus 1746 – 1748/50. Aufgrund umfassender Restaurierungsarbeiten ist aller Voraussicht nach bis 2017 keine Besichtigung des historischen Theaterraumes möglich. Ab Mai 2013 steht im Opernhaus eine Ausstellung zur Geschichte, zur Bedeutung als UNESCO-Welterbe und zur laufenden Restaurierungsmaßnahme zur Verfügung.
Info: *sgvbayreuth@bsv.bayern.de*, *www.bayreuth-wilhelmine.de*
Schlösser- und Gartenverwaltung Bayreuth-Eremitage
Ludwigstraße 21 (Neues Schloss), 95444 Bayreuth, 0921/75 969-0

Bayreuth 2013
Da steckt Wagner drin!
www.wagnerstadt.de
www.bayreuther-festspiele.de
www.wagnermuseum.de

Impressum

Herausgeber :	Nicolaus Richter, Kulturbeauftragter für Musik & Theater, Stadt Bayreuth
Literarisches Team :	Dr. Karla Fohrbeck unter Mitwirkung von Prof. Dr. Udo Bermbach
Projektbüro :	KulturPartner.
Gestaltung :	www.feuerpfeil.de
Druck :	Ellwanger Bayreuth
Titelbild :	Postkarte Bernd-Mayer-Stiftung

Essen & Trinken à la Wagner

In & um Bayreuth gibt es noch eine Reihe von Gastronomiebetrieben und Hotels, die es schon zu Richard Wagners Zeiten gab. So notiert Ehefrau Cosima im Tagebuch am 19.7.1878: „Wir fahren nach *Eremitage* mit unseren Freunden ... in der Laube bei dem großen Rasen ist für uns gedeckt, schöne Blumen schmücken den Tisch ... es freut uns, daß uns gestattet war, nicht im Wirtschaftsgarten, sondern da zu speisen."
oder am 28.6.1879: „Gegen 7 Uhr fahren wir nach *Bürgerreuth*, wo wir das Abendbrot bei Mondschein einnehmen". Hier spürt man überall die besondere Atmosphäre „von damals" und kann sich die fränkisch-regionale Küche schmecken lassen. Wer also, besonders zur Festspielzeit, auch mal neben Künstlern und – je nach Perspektive – „Zugereisten" oder „Eingeborenen" sitzen will, dem seien die folgenden Kontakte nicht vorenthalten:

Bürgerreuth / Hotel & ital. Ristorante / Rinaldo & Stephanie Minuzzi
Seit 1839 Ausflugslokal mit Lindengarten /am Grünen Hügel oberhalb vom Festspielhaus / **An der Bürgerreuth 20**, 95445 Bayreuth
Tel. 0921-78 40-0 / www.buergerreuth.de

Eule / Restaurant (à la Wagner) / Eulenwirt Harald Kaiser
Seit 1838, damals Bierwirtschaft, später historische Künstlerkneipe
Kirchgasse 8, 95444 Bayreuth (Innenstadt) / *Tel. 0921-95 80 27 95*
www.eule-bayreuth.de / Di.-Sa. 18-22 Uhr, Mi.-So. 11-14 Uhr

Goldener Anker / Eva Graf
Seit 1753 Traditionshotel neben dem *Markgräflichen Opernhaus*
Hotel, Restaurant & Bistro / **Opernstr. 6**, 95444 Bayreuth
Tel. 0921- 78 77 74 0 / www.anker-bayreuth.de

Weihenstephan / Restaurant / Ramon Lehnbeuter
Traditionsreicher Künstlertreff seit 1908 / Fränkische regionale Küche
Gartenterrasse vor dem Haus / *www.restaurant-weihenstephan.de*
Bahnhofstr. 5, 95444 Bayreuth / *Tel. 0921-8 22 88 / Kein Ruhetag*

Hotel Fantaisie / Restaurant & Konditorei / Fam. Ulrich Herath
Neben dem Schlosspark Fantaisie. / Original-Wagner-Zimmer von 1872
Bamberger Str. 5, 95448 Eckersdorf / *Tel. 0921-75 86 448-0*
Mo. Ruhetag. / www.fantaisie.de

Eremitage / Hotel & Schlossgaststätte / Ehepaar Jöckel, Michael Waigel
Biergarten & Terrasse im Schlosspark Eremitage / Café Orangerie
Apr. - Okt. warme Küche von 11-20.30 Uhr / *www.eremitage-bayreuth.de*
Eremitage 6 (im Park), 95448 Bayreuth / *Tel. 0921-79 99 70*

Literatur-Empfehlungen

Nur über Jesus Christus und Napoleon ist angeblich mehr geschrieben worden als über Richard Wagner, auch nicht über Goethe oder Shakespeare. Die aktuelle Buchauswahl hier kann also nur einführenden Charakter haben. Viele bekannte Standardwerke wie Cosimas *Tagebücher*, Richard Wagners *Mein Leben*, Jens Malte Fischers *Das Judentum in der Musik* oder Kläre Warneckes *Spaziergänge durch Richard Wagners Bayreuth* sind leider vergriffen.

Oswald Georg Bauer : Josef Hoffmann. Der Bühnenbildner der ersten Bayreuther Festspiele. Berlin 2008
Udo Bermbach : Blühendes Leid. Politik und Gesellschaft in Richard Wagners Musikdramen. Stuttgart 2003
Udo Bermbach : Richard Wagner in Deutschland. Rezeption und Verfälschungen. Stuttgart 2011
Udo Bermbach : Mythos Wagner. Berlin 2013
Dieter Borchmeyer : Das Theater Richard Wagners. Stuttgart 2013
Dieter Borchmeyer : Richard Wagner. Werk - Leben - Zeit, Ditzingen 2013
Daniel Brandenburg u. a. (Hrsg.): Das Wagner-Lexikon. Laaber 2012
Manfred Eger : Auf dem Weg nach Wahnfried. Bayreuth 2011
Sven Friedrich : Richard Wagners Opern. Ein musikalischer Werkführer. München 2012
Martin Geck : Wagner. Biographie. Berlin 2012
Martin Gregor-Dellin : Richard Wagner, sein Leben, sein Werk, sein Jahrhundert. München 2013 (Neuauflage)
Brigitte Hamann : Winifred Wagner oder Hitlers Bayreuth. München 2002
Joachim Kaiser : Leben mit Wagner. Frankfurt a. M. 2013
Eckehart Kiem (Hrsg.) : Richard Wagner und seine Zeit. Laaber 2003
Laurenz Lütteken (Hrsg) : Wagner Handbuch. Kassel 2012
Hans Mayer : Wagner. Frankfurt a. M. 1998
Barry Millington : Der Magier von Bayreuth. Richard Wagner - sein Werk und seine Welt. Darmstadt 2012
Anton Seljak : Richard Wagner und das Judentum. Books on Demand 2012
Georg Bernhard Shaw : Wagner-Brevier. Frankfurt a. M. 2013 (Neuauflage)
Egon Voss : Richard Wagner. München 2012
Nike Wagner : Wagner-Theater. Berlin 1999
Peter Wapnewski : Der Ring des Nibelungen. München 2012

Die *Libretti / Textausgaben* zu den einzelnen Musikdramen gibt es sowohl beim *Reclam*- wie beim *Schott*-Verlag.

Kleine Stadtführer zu Bayreuth:
Michael Schulze : Bayreuth an einem Tag. Ein Stadtrundgang. Leipzig 2012
Bernd Mayer, Gert Rückel : Bayreuth. Ein Wegweiser mit 7 Rundgängen durch die Stadt. Bamberg 2012

Richard Wagner & die Bayreuther

Am 24. Mai 1872 bedankt sich Richard Wagner im *Bayreuther Tagblatt* bei „der ganzen theuren Stadt Bayreuth und allen den Bürgern derselben ..., den zahlreichen Familien ..., den geehrten Mitgliedern des *Wagner-Vereins* ..., dem kräftigen Turner-Corps, den vortrefflichen Militärmusikern ..., den geselligen Vereinen ..., den Behörden ..." für die Mithilfe bei den Festtagen zur Grundsteinlegung im Mai 1872. Diese hatten nicht nur der Gastronomie, auch dem Wagner-Verein Bayreuth großen Zulauf gebracht. Die Mitgliederzahl stieg in diesem Frühjahr von 120 auf 270 an.

„Drum sag' ich: Der Grund, auf dem wir bauten, ist, daß mir Bayreuths Bürger vertrauten", so verkündete es „der Meister" ein Jahr später bei der Hebefeier für das Festspielhaus am 2. August 1873.

Wagner wurde Mitglied des *Historischen Kränzchens* der örtlichen Honoratioren. Die Verehrung der Bayreuther für ihren berühmten Mitbürger bezeugten aber auch die zahllosen Ständchen, die ihm der Liederkranz, der Musik-Dilettanten-Verein oder die Musikkapellen des örtlichen Militärs bei jeder sich bietenden Gelegenheit brachten. Wagner rekrutierte für die *Ring*-Festspiele 1876 aus dem lokalen Turnerverein 25 *Nibelungen*, die von Ballettmeister *Richard Fricke* aus Dessau bühnenreif trainiert wurden und deren Erlebnisse per Karikatur, Witz und Stammtischwürze die Runde machten. Während der Festspielzeiten wurden die Wohn- und Schlafzimmer geräumt, um „die Fremden" zu beherbergen – wobei damals schon über Wucherpreise geklagt wurde.

Aber es gab auch Armut in der Stadt. Die Wagners verkehrten nicht nur mit Honoratioren, Handwerkern, Stammtischgästen und Nachbarn, sondern suchten manche Not zu lindern. Humoristisch merkt Wagner an: „Ein hiesiger Arzt wird nie ein Bad verordnen und Bier verbieten, die Wirkung des ersteren kennt er nicht, und das zweite mag er zu gern." (Cosima Tagebücher 2.10.1879)

Einige Freunde Wagners siedelten sich als Neu-Bayreuther in der Stadt fest an, so Dirigent *Hans Richter* (frühere Tabulatur bzw. Richterhäuschen, jetzt Rathausparkplatz) und Chordirektor *Julius Kniese* (Cosima-Wagner-Str. 6), aber auch der Herausgeber der Bayreuther Blätter *Hans von Wolzogen* (damals Lisztstr. 2, heute Hofgarteneingang) und Rassentheoretiker *Houston Stewart Chamberlain* (Wahnfriedstr.1).

Im Alltagsleben spielt Wagner außerhalb der Festspiele kaum eine Rolle. Die *Siemens-Festspielnacht* auf dem Volksfestplatz aber half Zehntausenden von Open-air-Zuschauern, erstmals die Hemmschwelle zu überwinden. Und vielleicht verschafft ja die Vielfalt der Veranstaltungen im Wagnerjahr 2013 eine größere Popularisierung. Eins jedenfalls gilt auch für das übrige Jahr: Für die Bayreuther waren und sind die Wagnerfamilie und das „Wagnertheater", was für die Engländer das Königshaus ist.

Richard Wagner & Bayreuth

„Das den Grünen Hügel überragende Festspielhaus ist Bayreuths Image- und Bekanntheitsträger Nr. 1 im nationalen und internationalen Rahmen"... "Das Wahrzeichen Bayreuths"..."Was wäre Bayreuth ohne Richard Wagner?"... so wirbt die Stadt heute.
„ ... wie der Meister unserer Stadt zum wahren Segen geworden ist, wie wir ihm es danken, wenn nun der Name Bayreuths in der ganzen gebildeten Welt mit Ehren genannt wird ..." – so Bürgermeister *Theodor Muncker* schon in seiner Trauerrede am 18.2.1883.

40 Jahre später war diese Ehre durch die enge Verbindung Bayreuths zu *Hitler* befleckt. Die Verantwortung, an diesem Image und an dieser Realität zu arbeiten, ist eine keineswegs nur lokale Aufgabe, an der die Bundesregierung und das Land Bayern beteiligt bleiben.

Ihre Sonderstellung jedenfalls verdankt die Stadt dem Mut vorausschauender Männer, die 1871 zusammen mit einem ebenfalls weitsichtigen Gemeinderat das Angebot des Komponisten, sich hier niederzulassen, schon bei seinem ersten Besuch in der abgelegenen Provinz akzeptierten und ihm halfen, den Traum eines Nationaltheaters für (s)ein Werk zu realisieren. Bayreuth hatte damals knapp 18 Tsd. Einwohner. Die trotz aller Schwierigkeiten nie wankenden Freunde waren Bürgermeister *Theodor Muncker* sowie die Bankiers und Mitglieder des schnell gegründeten Verwaltungsrats *Friedrich Feustel* und *Adolf von Groß*.

Am 7.11.1871 wurde in einer 1. Entscheidung der Magistrat ermächtigt, ein Grundstück für das zu erbauende Festspielhaus zu erwerben. Grundstücksverhandlungen am Ende des Hofgartens und am Stuckberg in St. Georgen scheiterten. Am 8.1.1872 notiert Cosima in *Tribschen* in der Schweiz: „Es melden sich plötzlich Banquier Feustel und der Bürgermeister von Bayreuth! ... Sie bieten ein anderes Grundstück für das Theater, was noch besser ist als das früher gewählte, und wir bestimmen unsren Wohnort für den Sommer" (*Hotel Fantaisie*). Fast wären sie unverrichteter Dinge abgereist, aber Cosima konnte vermitteln und Richard wurde von den Vorzügen des *Grünen Hügels* überzeugt.

Richard Wagner erinnert sich in *Mein Leben* an seinen ersten Besuch Bayreuths bei einer Kutschfahrt im Sommer 1835 von Prag über Eger nach Nürnberg. Er muss damals schon die barocke Innenstadt gesichtet haben, er las 1864 den *Siebenkäs* von *Jean Paul* und er stieß Ende 1870, als er nach einem geeigneten Ort für sein Lebenswerk suchte (der aber im Obrigkeitsbereich seines Mäzens, dem Bayernkönig *Ludwig II.*, liegen musste), im Lexikon auf das Markgräfliche Opernhaus mit seiner Riesenbühne. Auch wenn dieses sich als ungeeignet für seine Pläne erwies, die Entscheidung für Bayreuth fiel schon beim ersten Besuch mit Cosima am 1.2.1871. Ein Jahr später waren auch die Entscheidungen für die Grundstücke zum Bau von Festspielhaus und Haus Wahnfried gefallen. Der Bürgerbrief der Stadt wurde ihm am 1. Dezember 1872 ausgestellt.

Richard Wagner . . .

1813-1832 Kindheit und Jugend
1813 22. Mai Geburt in Leipzig als 9. Kind. Tod des Vaters Friedrich Wagner.
1814 Mutter Johanna Rosine heiratet Ludwig Geyer. Übersiedlung nach Dresden.
1821 Tod des Stiefvaters. **1822** Kreuzschüler in Dresden.
1827-30 Konfirmation. Übersiedlung nach Leipzig. Schüler der Nicolaischule. Trauerspiel *Leubald und Adelaide*. 1. Kompositionsversuche, (anfangs heimlicher) Unterricht in Harmonielehre bei C.G. Müller. Thomasschüler.
1831/32 Student. Spielsucht und Raufhändel. Kontrapunkt-Lehre bei Thomaskantor Chr.Theodor Weinlig. 1. Konzertouvertüre wird aufgeführt.

1833-1842 Hunger-, Schulden- und Wanderjahre
1833 Bruder Albert holt ihn nach Würzburg. Chordirektor. Arbeit an *Die Feen*.
1834 Musikdirektor in Lauchstädt, Rudolstadt und Magdeburg. Er lernt die Schauspielerin Minna Planer kennen und beendet die Oper *Die Feen*.
1835 1. Reise durch Bayreuth, Polterabend in Nürnberg. Verlobung.
1836 Uraufführung *Das Liebesverbot* in Magdeburg, Heirat mit Minna Planer (mit unehelicher Tochter Nathalie, die sie als ihre Schwester ausgibt).
1837 Musikdirektor in Königsberg und Riga. Schuldenberg wächst.
1838 *Rienzi* begonnen.
1839 Flucht mit Minna und Hund Robber, Seesturm im Skagerrak (Inspiration zum *Fliegenden Holländer*). London. Paris.
1840-1842 Große Armut in Paris. Kein Erfolg dort. *Rienzi* wird vollendet, ebenso *der Fliegende Holländer* (in Meudon). Rückkehr nach Dresden.

1842-1849 Hofkapellmeister und Revolution in Dresden
1842 Uraufführung *Rienzi* in Dresden.
1843 Uraufführung *Holländer*. RW wird Königlich Sächsischer Hofkapellmeister.
1845 Uraufführung des *Tannhäuser*. Marienbad. Prosaskizze *Meistersinger.*
1848 *Lohengrin* wird vollendet (und 1850 von Franz Liszt in Weimar uraufgeführt).
1849 Mai-Aufstand in Dresden. Wagner wird als Revolutionär steckbrieflich gesucht. Flucht über Weimar nach Zürich und Paris (ohne Minna, Franz Liszt hilft).

1850–1859 Im Schweizer Exil
1850 Zürich. Paris. Bordeaux. Fluchtplan mit Jessie Laussot scheitert. Minna kommt nach Zürich.
1852 *Ring*-Dichtung vollendet. Züricher Dirigate. Freundeskreis.
1854 *Rheingold* vollendet. *Tristan* wird konzipiert.
1856 *Walküre* vollendet. Kompositionsbeginn *Siegfried*.
1857 *Parsifal* Prosaskizze. Asyl in Zürich bei Otto und Mathilde Wesendonck. Arbeit an *Tristan und Isolde.* Die *Wesendonck-Lieder* entstehen.
1858 Eifersucht Minnas, das Asyl wird verlassen. Venedig. Arbeit am *Tristan*.
1859 Venedig. Luzern. *Tristan* wird vollendet. Paris. Minna folgt.

** Die Biografie kann aus Platzgründen weder auf die zahlreichen Schriften Wagners noch auf alle Freundschaften und Beziehungen eingehen und nur Stichpunkte liefern.*

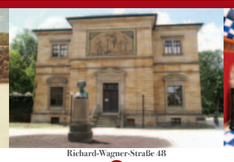
. . . Leben & Werk

1860-1864 Heimatlos
1860 Teil-Amnestie. RW darf wieder nach Deutschland, noch nicht nach Sachsen.
1861 *Tannhäuser*-Skandal in Paris. *Meistersinger*-Dichtung. Reisen. Wiener *Tristan* scheitert trotz vieler Proben.
1862 Biebrich. Arbeit an den *Meistersingern von Nürnberg*. Trennung von Minna.
1863 Konzertreisen bis Moskau. Neues Domizil Wien-Penzing. Schulden.
1864 Flucht vor den Gläubigern. Wagner ist „am Ende".

1864-1872 Die Wende, Ludwig II. und Cosima
1864 Ludwig II. wird mit 18 Jahren Thronfolger und lässt Wagner suchen. Schicksalswende am 4. Mai in München. König Ludwig II. finanziert ab jetzt Wagners Existenz. Neues Domizil in Haus Pellet am Starnberger See. Besuch von Cosima, später von Hans von Bülow. Im Herbst Domizil in München (Briennerstraße 21). Erstaufführung *Fliegender Holländer.*
1865 Tochter Isolde wird geboren, Uraufführung *Tristan* in München (Dirigent Hans von Bülow). Der Münchner Hof und die Presse rebellieren gegen Wagners Ehebruch mit Cosima von Bülow und königliche Privilegien. Ausreise nach Genf.
1866 Minna stirbt in Dresden. Villa in Tribschen bei Luzern. Arbeit an den *Meistersingern von Nürnberg*.
1867 Tochter Eva wird geboren. *Meistersinger* vollendet. Cosima immer wieder in Tribschen.
1868 Uraufführung der *Meistersinger* in München. Cosima zieht mit den beiden Bülow-Töchtern endgültig nach Tribschen und beginnt die *Tagebücher*.
1869 Die Arbeit am *Ring* wird wieder aufgenommen (*Siegfried*). Uraufführung *Rheingold* vor König Ludwig II. in München. Nietzsche in Tribschen. Sohn Siegfried wird geboren. *Siegfried-Idyll.*
1870 Scheidung Cosimas, Trauung in Luzern am 25. August. Wahl Bayreuths als Festspielstadt. *Walküre*-Uraufführung in München.
1871/72 Reisen nach Bayreuth und Entschluss zur Übersiedlung.

1872-1883 „Hier wo mein Wähnen Frieden fand." Bayreuth
1872/3 Übersiedlung nach Bayreuth. Hotel Fantaisie und Dammallee. Grundsteinlegung Festspielhaus und Baubeginn, auch von Haus Wahnfried. Arbeit an der *Götterdämmerung*. Finanzierungsprobleme.
1874 Einzug nach Wahnfried. Theaterbau gefährdet, König Ludwig hilft mit Krediten. *Götterdämmerung* vollendet. Konzertreisen.
1875 Vorproben zum *Ring des Nibelungen*.
1876 Die ersten Bayreuther Festspiele. 3 *Ring*-Zyklen. Großes Defizit. Venedig.
1877-1882 Konzertdirigate in London. Arbeit am *Parsifal*. König Ludwig II. deckt das Defizit durch Kredite. Jährliche Italienreisen. Wagneropern werden in ganz Europa und Amerika aufgeführt. Ab 1878 *Bayreuther Blätter.*
1882 Zweite Bayreuther Festspiele: Uraufführung des *Parsifal* als „Bühnenweihfestspiel". Winteraufenthalt in Venedig.
1883 Tod in Venedig am 13. Februar. Beisetzung im Park von Wahnfried.

Eckersdorf



Richard-Wagner-Straße 48

Die Halle von Wahnfried © Raissa Venables, 2010

Der Saal, Gemälde von Susanne Schinkel

Wahnfriedstraße 9 / Lisztstraße

Chamberlain-Haus, Wahnfriedstraße 1

Hitlers Modell zur Neugestaltung des Festspielhügels

1

Hotel Fantaisie

Das 1. Halbjahr in Bayreuth war für die 7köpfige Wagnerfamilie samt Hund Russ und Kinderfrau ein glücklicher Sommer. Schon im Januar 1872 hatte *Bankier Feustel* den 2. Stock des Hotels reserviert. Das Wagnerzimmer mit den originalen Biedermeiermöbeln ist heute noch zu mieten oder zu besichtigen.

Vom 30. April bis zum 23. September genoss man den Park, die Pfauen, Salamander und Schwäne, die Spaziergänge zur Meierei, das Baden im Herzogweiher und das Bayreuther Land.

In diesen Zeitraum fiel die Grundsteinlegung zum Festspielhaus am 22. Mai, wobei Hunderte auch nach Fantaisie strömten. Der Baubeginn ging anfangs zügig voran, auch am Haus Wahnfried. Erste Sänger-Vorproben fanden statt. Prominente Besucher stellten sich ein. Wagner beendigte hier die Orchesterskizze des 3. Akts der *Götterdämmerung*, diktierte Cosima die Biographie *Mein Leben* weiter und schrieb die Reform-Broschüre *Über Sänger und Schauspieler*.
Dazu gibt es 2 Flyer in der Tourist-Info.

König Ludwig II.

Schutzengel, Parsifal, himmlischer Freund, Geliebter, mein König …
so Wagner in seinen Briefen.

Der 13jährige Thronfolger hatte *Oper und Drama* und *Kunstwerk der Zukunft* gelesen und sah mit 15 Jahren *Lohengrin*. Als er 18jährig König von Bayern wurde, ließ er den von Gläubigern verfolgten Dichterkomponisten suchen, um ihm am 4. Mai 1864 in München zu eröffnen, dass er ab jetzt das große Lebenswerk ohne Geldsorgen vollenden könne. *Nur ein Wunder kann mich noch retten* – und hier war es.

Die idealisierte politisch-mäzenatische Traum-Beziehung hielt trotz mancher Belastungen bis zu Wagners Tod. Die Bronze-Büste vor Wahnfried zeugt seit 1875 von Wagners Dankbarkeit, denn der König half außer durch Gehalt, Schuldentilgung, Geschenke, Sonderzahlungen, Uraufführungen auch beim Bau von Wahnfried und rettete mit Krediten (die später zurückgezahlt wurden) den Bau des Festspielhauses und die Festspiele 1876 und 1882.

1

Haus Wahnfried . . .

59 Jahre war Wagner alt. Nie hatte er ein eigenes Haus besessen. Am 2. Februar 1872 erwarb Richard Wagner den „Miedelsgrund“ am Hofgarten, auf dem er sich von Baumeister *Carl Wölfel* seine Traum- und Künstlervilla erbauen ließ – mit Garten, Gewächshaus, Sommerhäuschen und Springbrunnen, Gärtner- und Nebenhaus und ausreichend Platz zum Komponieren und für die 5 Kinder, Ehefrau Cosima, Personal und Gäste.

In der zweijährigen Bauzeit geriet es zwar zum *Ärgerheim*, wurde aber ab 28.4.1874 das ersehnte Asyl für ruhiges Arbeiten an den letzten großen Werken – und zugleich Mittelpunkt einer weltweiten Finanzierungs- und Vernetzungsorganisation für den Bau des Festspielhauses und die Festspiele 1876 und 1882. Halle, Park und der Konzertsaal entwickelten sich damals schon zum gesellschaftlichen Anziehungspunkt und blieben es auch nach Wagners Tod unter der Festspielleitung von Ehefrau Cosima (ab 1884), Sohn Siegfried (ab 1906) und Schwiegertochter Winifred (ab 1930).

1

. . . seit 1976 Museum

3 Mamortafeln schmücken die Front: *„Hier wo mein Wähnen Frieden fand | Wahnfried | sei dieses Haus von mir benannt“* – darunter in goldenen Lettern Wagners Namenszug, darüber eine Allegorie auf das *Kunstwerk der Zukunft* : Wotan mit Hut als Wanderer und Philosoph (kein germanischer Helm) mit den Weisheitsraben in der Mitte, links die Gestalt der griechischen Tragödie, rechts die der Musik mit Lyra (Cosima) und Klein-Siegfried (Amor) mit Pfeil & Bogen zu Füßen. Sept. 1873 bis Okt. 1874 arbeitete der Historienmaler *Robert Krauße* an der Fassade.

Im April 1945 wurde Wahnfried im Bombenangriff schwer zerstört. Bibliothek, Partituren und Archiv waren Gottlob ausgelagert. Enkel Wieland wohnte mit Familie bis zu seinem Tod 1966 hier. Eine Mauer trennte ihn vom *Siegfriedhaus*, in dem Dirigenten, aber auch *Hitler* als Gäste, bis 1980 Mutter und Hitlerfreundin *Winifred* wohnten. Zur 100Jahrfeier der Festspiele wurde das wiederaufgebaute Haus Wahnfried am 24.7.1976 seiner Bestimmung als Richard-Wagner-Museum übergeben.

1

Die Familie

„Wenn ich denke, nach einer 30jährigen Sterilität um mich herum fünf Kinder auf ein Mal!“ - so wird in Cosimas Tagebüchern der Ausspruch des stolzen Vaters vermerkt, der am liebsten auch die beiden älteren Töchter *Daniela* (Lusch, Lulu) und *Blandine* (Boni) adoptiert hätte, die aus Cosimas 1. Ehe mit dem Dirigenten und Pianisten *Hans von Bülow* stammten, dem Lieblingsschüler ihres Vaters *Franz Liszt*. Die 1. Ehe von Richard Wagner mit *Minna* war kinderlos geblieben.

„Freude an uns, an unsern Kindern“, heißt es immer wieder im Tagebuch. Kein Tag und kaum eine Reise, bei denen nicht alle Kinder mit dabei waren.

Die eigenen drei Kinder wurden alle vor der Eheschließung 1870 geboren, *Isolde* (Loldi) 1865, *Eva* 1867 und der Liebling und spätere Festspielleiter *Siegfried (Fidi)* 1869. In Bayreuth war die Familie vollzählig.

1

Die Gäste

„Gäste kamen und Gäste gingen“, wie es in der *Walküre* heißt. Das Haus Wahnfried war ein gastfreundliches Haus. „Mittagstisch mit …“ heißt es oft im Tagebuch. Abends wurde philosophiert, Wagner pflegte Familie und Gästen vorzulesen, vorzusingen oder am Steinway-Flügel vorzuspielen. Eine Köchin sorgte für das leibliche Wohl, denn: „Ein fetter Kapaun verjagt die üble Laun‘“, wie der Meister dichtete, und die Hungerjahre waren inzwischen Vergangenheit.

Gern geschene „Hausfreunde“ waren u. a. der Pianist *Joseph Rubinstein*, der Maler *Paul von Joukowsky;* der Komponist *Engelbert Humperdinck*, Hauslehrer *Heinrich von Stein* oder *Hans von Wolzogen,* Herausgeber der *Bayreuther Blätter*.

Während der Festspiele 1876 und 1882 bevölkerten Künstler, Mäzene und Freunde wochenlang den Salon und die Halle, wo sie während der Probenzeit auch an großen Buffets verpflegt wurden.
„Gäste kamen und Gäste gingen“ - letzteres freute auch.

2

Die Haustiere

Richard Wagner liebte Hunde – wie übrigens auch *Jean Paul* und *Markgräfin Wilhelmine*, die beiden andern großen Bayreuther „Geister“. Die Brücke zwischen Tribschen und Bayreuth schaffte der Neufundländer *Russ*, der als Multipel des Künstlers *Omar Hörl* in Bayreuth öfters in Schaufenstern, vor Hotels und in Gärten zu sichten ist. Andere Hunde hießen *Marke, Brange, Faft(ner)* oder *Molly*. Die treuen Hunde erhielten im Garten Wahnfried ordentliche Begräbnisse, zum Teil mit Grabstein.

Schon in Tribschen gab es die Pfauen *Wotan* und *Fricka*. Für den kinderreichen Haushalt in Wahnfried mit Personal und vielen Gästen wurde aber gleich ein ganzer Hühnerhof angeschafft und dazu Tauben, Enten, Fasane, Pfauen und Papageien.

Als Gegner der Vivisektion (Tierversuche) schaltete Wagner sich auch in die öffentliche Diskussion ein. Bis zum konsequenten Vegetarier hat er es allerdings nicht gebracht.

2

Das Grab

Am 14. März 1873 – Haus Wahnfried ist noch im Bau – zeigt Richard Cosima „die Stelle, wo er wünscht, daß unser Grab zu stehen komme, wo wir beide allein nebeneinander ruhen! … ungetrennt, ewig einig!“

Bürgermeister *Muncker* gibt grünes Licht zur Errichtung der Gruft im hinteren Teil des Parks von Wahnfried, dicht am Hofgarten und inzwischen von Efeu überwachsen. „Bei unsrem Begräbnis soll der Schlußsatz von *Tristan und Isolde* gespielt werden“, sagte Richard im Juli 1873.
Und während das Haus nur langsam Fortschritte macht, ist die Gruft am 8. August vollendet. Vom Balkon der Villa aus hatten sie das Memento Mori stets im versöhnenden Blick.

Am 18. Febraur 1883 wurde Richard Wagner hier begraben, im April 1930 folgte ihm Cosima. Die Grabplatte aus Granit trägt bewusst keine Inschrift. „Die Welt weiß, wer hier ruht“.

3

Franz Liszt

Der geniale europäische Komponist, Dirigent, Pianist und großzügige Freund lernte Wagner früh kennen und förderte ihn zeitlebens - durch die Popularisierung von *Tannhäuser* und *Lohengrin* in Weimar, durch Mithilfe bei der Flucht nach Zürich und Paris, durch Konzerte und Transkriptionen. In postrevolutionärem europäischen Freiheitsdrang einig, schwuren sich *Richard Wagner*, *Franz Liszt* und Dichterfreund *Georg Herwegh* im Sinne *Tells* 1853 als *Grütly-Brüder* in der Schweiz sogar Blutsbrüderschaft.

Wagners Geldforderungen, die Heirat mit Liszt-Tochter Cosima (sie war zuvor mit Liszts Lieblingsschüler, Dirigent und Pianist *Hans von Bülow* verheiratet) und die gelegentliche Eifersucht von Richard auf das Über-Ich des Schwiegervaters trübten zeitweise die ideale Freundschaft. Die kongenialen kulturpolitischen und künstlerischen Ziele als „Zukunftsmusiker“ und die vermittelnde Liebe von und zu Cosima blieben das stärkere Band.

3

Franz-Liszt-Museum

In diesem Haus, Haus Wahnfried benachbart, starb am 31. Juli 1886, drei Jahre nach Wagners Tod, Franz Liszt, der Vater Cosimas, nach einer anstrengenden Tournee, mitten während der Festspiele und nachdem er – schon schwer krank – noch seine Lieblingsopern *Parsifal* und *Tristan und Isolde* besucht hatte. Er wollte dort begraben sein, ohne Pomp, wo er einst sterben würde. In Bayreuth auf dem Stadtfriedhof wurde später über seinem Grab eine Grabkapelle errichtet.

Seit 1993 widmet sich das Museum mit Bildnissen, Dokumenten, Werkerstausgaben und Gegenständen aus seinem persönlichen Besitz dem Gedenken an den großen Komponisten. Der Bestand, zum größten Teil aus der Sammlung des Münchner Pianisten *Ernst Burger*, ist inzwischen auch digitalisiert und online zugänglich. Ein Original Liszt-Flügel von 1873 ist auch im Rokokosaal des *Steingraeber*-Hauses zu bewundern.

4

Wagner und die Juden

Das jüngste Gericht fängt auf dieser Erde an. Würde von uns jeder Satz aufgeschrieben, den wir aus niederen Motiven so von uns geben, wer dürfte den ersten Stein werfen? Cosima hat solche Aussprüche überliefert. Und Richard war widersprüchlich, pro und contra Franzosen und Deutsche, Fürsten und Sozialisten, Jesuiten und Journalisten und - vor allem - die Juden.

In der Nähe liebte er sie sogar und sie liebten ihn: der Dichter *Heinrich Heine* oder die Musiker-Freunde *Karl Taussig*, *Joseph Rubinstein*, *Hermann Levi*. Andere konnten Werk und Person gut trennen: so Regisseur *Angelo Neumann*, der mit seinem *Wagner-Theater* auf Wandertournee ging. Komponist und Förderer *Giacomo Meyerbeer* oder Musikdirektor *Heinrich Porges*.
Aber aus antisemitischen, antikapitalistischen und Konkurrenz-Motiven publizierte er zweimal *Das Judenthum in der Musik* (1850 und 1869), das die Saat des populären religiösen, kulturellen und wirtschaftspolitischen Antisemitismus verstärkte und Folgen hatte.

4

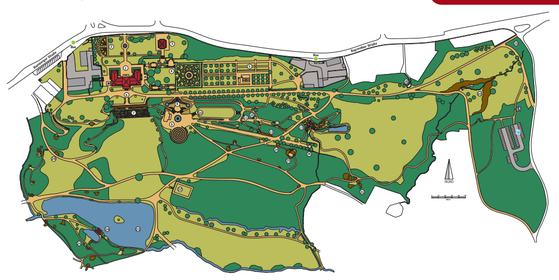
Bayreuther Wahn

Der Antisemitismus und die völkisch-nationale Ideologie, die von Wahnfried, den Wagnerianern, den *Bayreuther Blättern* und Nazi-Vordenker *Chamberlain* ausgingen, waren für *Adolf Hitler* und sein politisches Vernichtungs-Programm Nährboden. Als Wagner-Fan und Patron der Festspiele wollte er aus dem Grünen Hügel zudem eine *deutsche Akropolis* machen.

Die Festspiele und die Stadt taten sich nach 1945 schwer, die eigene braune Vergangenheit aufzuarbeiten. Erst *Syberberg*s Winifred-Film begann aufzurütteln, auch *Gottfried Wagners* Vaterschelte. Inzwischen gibt es eine erfolgreiche *Geschichts-Werkstatt* und *Gedenkaktionen*. Der Kongress *Wagner und die Juden* 1998 brach erste Tabus, im *Richard-Wagner-Nationalarchiv* wird geforscht, die *Jüdische Geschichte* aufgearbeitet, ein neuer *jüdischer Baukomplex* entsteht mit Barocksynagoge, Mikwe und Kulturzentrum dicht am Markgräflichen Opernhaus, die Open-air- Ausstellung *Verstummte Stimmen* im Festspielpark und das *Chamberlain-Haus* bleiben politisches Mahnmal.

Schlosspark Fantaisie

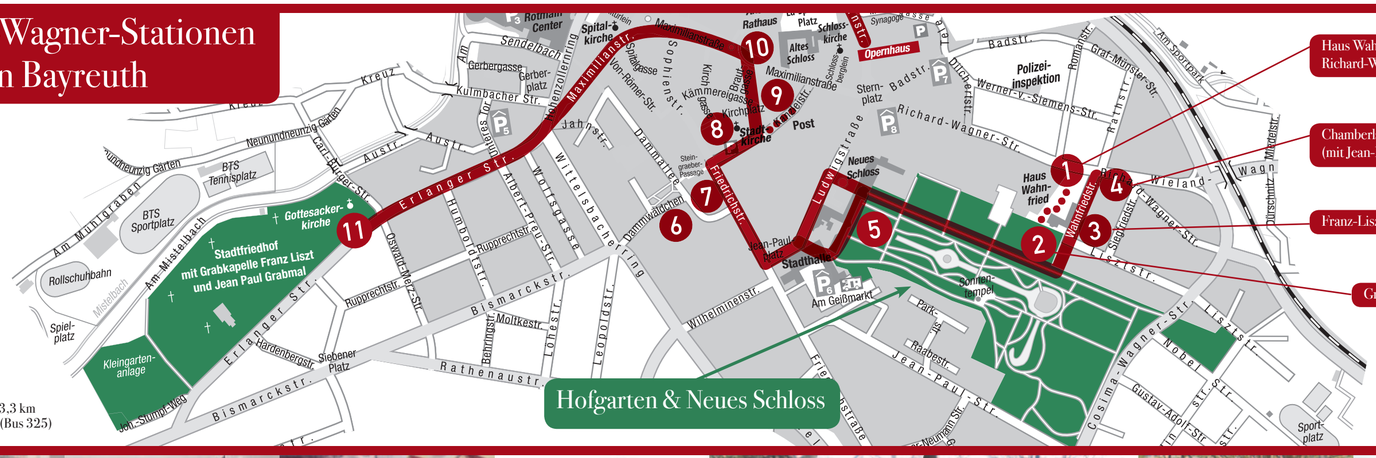
www.gartenkunst-museum.de



Mit freundlicher Genehmigung der Bayerischen Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Seen.

Wahnfried – Stadtfriedhof: 3,3 km
Wahnfried – Fantaisie: 8,6 km (Bus 325)

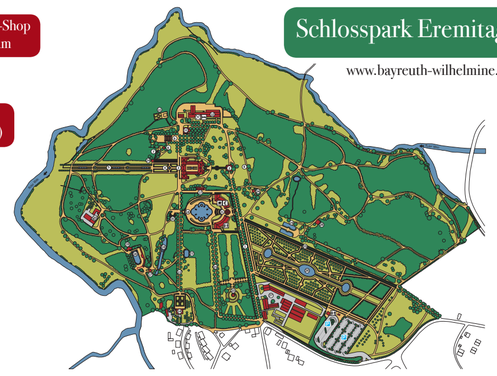
Richard-Wagner-Stationen in Bayreuth



- Haus Wahnfried & Info-Shop Richard-Wagner-Museum
- Chamberlain-Haus (mit Jean-Paul-Museum)
- Franz-Liszt-Museum
- Grab

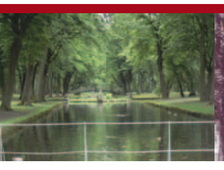
Schlosspark Eremitage

www.bayreuth-wilhelmine.de



Wahnfried – Eremitage: 3,9 km
(Bus 302, 303, 322)

Mit freundlicher Genehmigung der Bayerischen Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Seen.



damals noch Dammallee 7

5

Friedrichstraße 2

6

Heinrich Stelzner, 1856

7

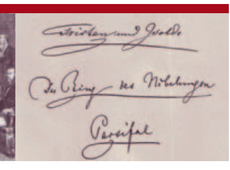
Richard Wagner bei Angermann, Kanzleistr. 3

8

9

Familiengrab Wagner

Grabkapelle Franz Liszt



5

Der Hofgarten

Markgräfin Wilhelmines schöner Hofgarten hinter dem Neuen Schloss war für die Wagnerfamilie schon vom Wohnhaus in der Dammallee aus Ziel für begeistertes Schlittschuhlaufen und Kontrollbesuche beim „Qualfriedbau“.

Ab 1874, als Wahnfried fertig war, gehörten Spazier- und Wandelgänge im Schlosspark zu fast jeder Tages- und Nachtzeit zum täglichen Programm. Amselruf, Militärmusik, Hofgärtnerei und Mondscheinfreuden werden im Tagebuch notiert. Der private Zugang vom Wahnfried-Park aus und der Ankauf des „Türengrundstücks“, auf das es auch andere abgesehen hatten, gelang jedoch nur durch direkte Order von *König Ludwig II.*. Er schenkte Wagner auch schwarze Schwäne zum Geburtstag, die im Hofgartenkanal schwimmen durften.

„Spaziergang mit R. im Hofgarten, wobei er die wunderbarsten Wege angibt, so daß wir ¾ Stunde in dem kleinen Raum wandern, ohne zwei Mal denselben Weg zu machen“ (Tagebuch vom 12. Dez. 1877).

6

Dammwäldchen 4

Ende September 1872 bis April 1874 residierte die Großfamilie nahe der Innenstadt. Baumeister *Carl Wölfel* stellte das stattliche Haus zur Verfügung, bis der Neubau von Wahnfried bezugsfertig war. Hier wurde der 1. Akt der *Götterdämmerung* niedergeschrieben, von hier aus der Bau von Festspielhaus und Wahnfried überwacht, hier um die Patrone und Wagner-Vereine gerungen, hier mit Bankier *Feustel* und Bürgermeister *Muncker* beraten und hier Besuch empfangen: (Schwieger-)Vater *Franz Liszt*, Philosoph *Friedrich Nietzsche*, Förderin *Mimi von Schleinitz* und viele andere … Vom Wagner-Haus (heute *Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft*) ist nur noch der Portikus erhalten.

In Haus *Dammallee 8*, wenige Schritte entfernt, sollte die lebenslang enge Freundin *Malwida von Meysenbug* (1816-1903) ihr Dauer-Domizil erhalten. Die engagierte Demokratin, Schriftstellerin und Frauenrechtlerin blieb 1873/74 aber nur wenige Monate in Bayreuth und zog dann nach Rom.

7

Steingraeber & Söhne

Urahn *Eduard Steingraeber* betreute 1846 in Wien die Konzertflügel von *Franz Liszt*. Er gründete 1852 in Bayreuth seine Pianofortefabrik, modernisierte danach den Klavierbau und holte sich damit 1867 in Paris eine Goldmedaille.

1871 erwarb er das barocke Liebhardtsche Palais in der Friedrichstraße 2 als Firmensitz. 1872 lernte er Richard Wagner kennen. Seit 1876 ist die Firma Festspiel-Lieferant. 1881 baute man für den *Parsifal* das *Gralsglocken-Klavier*, das bis 1981 zum Einsatz kam.

Udo Schmidt-Steingraeber, seit 1980 Firmenchef, erweiterte die Konzertflügelproduktion in der Manufaktur, pflegt weltweite Kontakte im Klavierbau und belebt das Steingraeber-Areal mit ca. 70 Kulturereignissen im Jahr. *www.steingraeber.de/veranstaltungen*

Die *Steingraeberpassage* durch die alte Stadtmauer verbindet das Dammwäldchen und die Dammallee mit der Kanzleistraße.

8

Stadtkirche

Das Verhältnis zur Kirche und zur Kirchengeschichte (vor allem zu den Jesuiten) blieb zwiespältig. Cosima, die Katholikin, und Richard, der Protestant, wurden 1870 in Luzern evangelisch getraut. Cosima trat 1872 in Bayreuth in der gotischen Stadtkirche auch offiziell zum Luthertum über. *Martin Luther* galt beiden als „ächter deutscher Geist“. Der Bayreuther Dekan *Dittmar* gehörte zum Freundeskreis. Nur die Predigten waren Cosima meist zu lang.

Wagners Dramenentwurf *Jesus von Nazareth* aus dem Jahr 1849 sollte nie vertont werden. Später belegen viele Tagebucheintragungen die Bedeutung der Buße, des Abendmahls, des Segens sowie die Konfirmation der Kinder. Richard und Cosima liebten und bewunderten den sündenfreien Jesus, den Christus, den (mit) leidenden Erlöser. Davon zeugt vor allem die letzte Oper *Parsifal* als „Bühnenweihfestspiel“, die 1882 noch im Beisein Wagners in Bayreuth uraufgeführt wurde.

9

Gastronomie damals

Als wichtigste *Hotels* beherbergten die *Sonne* (wo Richard & Cosima 1871 zuerst abstiegen), der *Anker*, der *Reichsadler* (am Marktplatz) und das *Schwarze Roß* vor allem zu den Festspielen viele Berühmtheiten und die zahlreichen Gäste von außerhalb.

Lieblingskneipe von Richard Wagner war der *Angermann* (Kanzleistraße 3, heute Post), wo sich die Offiziere der Bayreuther Garnison trafen. Hierher brachte Wagner seine Sänger, Dirigenten, Gäste und Besucher, Ehefrau Cosima ging gelegentlich mit, Söhnchen Fidi-Siegfried bekam sogar sein eigenes Stammglas. Auch hatte die *Nibelungenkanzlei* zeitweise dort ihr Domizil.

Zur Verköstigung der vielen Gäste während der Festspiele 1876 wurden damals 2 Restaurationsbaracken am Grünen Hügel errichtet; die für 1500 Personen berechnete Einrichtung der *Wagner-Theater-Restauration* musste anschließend versteigert werden.

10

Altes Rathaus

Das Alte Rathaus am Marktplatz – ein Bau des 17. Jahrhunderts – gehört auch zu den bedeutenden Wagnerstätten in Bayreuth, weil hier die entscheidende Gemeinderatssitzung stattfand, in der Richard Wagner die Unterstützung durch die mutigen und weitsichtigen Stadtväter zugesagt wurde, allen voran Bürgermeister *Theodor Muncker* und die Bankiers *Friedrich Feustel* und *Adolf von Groß*. Immerhin war Wagner nicht nur ein berühmter Komponist, sondern ein ehemaliger, lange im Exil lebender umstrittener Revolutionär.

Am 7. November 1871 beschloss man den Grundstückskauf für das Festspielhaus. Am 23. Mai 1872 tagten hier die Patrone und Delegierten der Wagner-Vereine, um einen wichtigen, nicht selbstverständlichen Beschluss zu fassen: „den Bau des Theaters mit aller Energie in Angriff zu nehmen und durchzuführen“.

Heute befinden sich im Haus das *Städtische Kunstmuseum* und das Wirtshaus *Oskar*.

11

Stadtfriedhof

Auch der Bayreuther Stadtfriedhof (Erlanger Str.) ist einen Spaziergang wert.

Denn hier findet man neben dem Familiengrab von Wagners Sohn *Siegfried* und den Enkeln *Wieland* und *Wolfgang* samt ihren Frauen die Gräber bekannter Wagnerianer und Musiker wie *Karl Klindworth* (Pianist und Zichvater Winifred Wagners), *Hans Richter* (Dirigent der ersten Festspieljahre) oder *Franz Liszt* (europäischer Komponist und Pianist, Schwiegervater Wagners), mit unübersehbarer Grabkapelle – dicht daneben übrigens das Grab des Dichters *Jean Paul*.

Als weitere Familiengräber sind zu nennen das von Schwiegersohn *Houston Stewart Chamberlain* und seiner Frau *Eva, geb. Wagner* sowie das von Zichtochter *Daniela Thode, geb. von Bülow* und *Graf Gilberto Gravina*.

Die Gräber liegen alle nahe dem Hauptweg und sind durch die gut sichtbaren Hinweisschilder leicht aufzufinden.

Die Grabstätte von Richard und Cosima Wagner ist im Garten von Wahnfried.

11

Hans Richter Ring-Dirigent 1876

Familie Carl Kittel Festspiel-Musiker

H. St. Chamberlain & Eva, geb. Wagner

Karl Klindworth & Ehefrau *Henriette*

Otto (& Liese-Lotte) Strobel
1. wiss. Archivar des Wagner-Nachlasses

Raus aus der Stadt

„Ich wünsche, unser Franken bis in die kleinste Ecke kennen zu lernen, und den Kindern die Liebe und das Interesse für das Nahe zu erwecken“, so Cosima am 21.4.1873 im Tagebuch.

Ausflüge in *die friedliche, liebliche Gegend*, meist mit den Kindern, waren beliebt. Man kehrte in der Waldhütte oder beim Rollwenzel ein, spazierte zu Feustels nach Friedrichsthal und zum Riedelsberg, zum Sophienberg, „zur Birk“ (Schloss Birken) und zum Studentenwäldchen oder einfach auf der Konnersreuther Chaussee (heute Nürnberger Straße). Gäste wurden zum Theater, in die Eremitage oder nach Fantaisie gefahren.

Nach Drossenfeld, Creußen, in die Fränkische Schweiz, zur Luisenburg oder nach Bad Berneck bedurfte es schon der Familien-Kutsche.

Ab 1876 reiste die Familie fast jährlich für Monate ins wärmere Italien, nach Sizilien, Neapel, Siena oder Venedig, wo Richard Wagner 1883 auch verstarb.

Eremitage

Markgräfin Wilhelmines Eremitage mit Orangerie und Wasserspielen gehörte nicht nur zu den beliebten Ausflugszielen der Familie Wagner und ihrer Besucher.
Hier wohnte zur Zeit der ersten Festspiele 1876 *König Ludwig II.*, der „Mitschöpfer“ und Mäzen von Wagners Werk, um sich die Generalprobe und später den 3. Zyklus des *Ring* im neu erbauten Festspielhaus anzusehen.

Den Bayreuther Bürgern wollte der scheue König sich anfangs nicht zeigen, der Sonderzug hielt jeweils mitten in der Nacht auf freiem Gelände, Wagner wartete und durfte mit *Ludwig II.* plaudern und promenieren. Es gab am Ende doch Ovationen, der König fuhr am „feenhaft beleuchteten“ Haus Wahnfried vorbei Richtung Rollwenzelei, wobei viele Bayreuther mit Fackeln und Lampions ihm huldigten.

Kaiser Wilhelm I. residierte zum 1. *Ring*-Zyklus 1876 in der Eremitage.

Sie alle müssen mir helfen

„Seine Musik ist nicht für jeden. Aber für alle“ – so präsentiert heute *Siemens* den Wagner-Webstream. Bis das aber genügend Menschen begriffen, hatte es der Dichterkomponist sehr schwer.

Mit Revolutions- und Reformideen war es nicht getan. Um diese Weltendramen zu schaffen, hätte er sich ein ruhiges, behagliches Asyl gewünscht, ohne Geldsorgen und mit „ein wenig Luxus“. Es kam anders. Die ihn liebten, unterstützten ihn auch in den Flucht- und Hungerjahren – so *Franz Liszt, Julie Ritter, Otto Wesendonck*, die Geschwister und seine 1. Frau *Minna*.

Aber für das Festspielhaus als „Nationaltheater“ und für die Festspiele 1876 und 1882 bedurfte es neben idealistischen Künstlern und Mitwirkenden einer Vielfalt von Förderern und Vereinen. Wären der „Märchenkönig“ *Ludwig II.* und *Cosima* nicht 1864 in sein Leben getreten, er hätte wohl damals schon aufgegeben. Heute bilden die *Richard-Wagner-Verbände* und die *Gesellschaft der Freunde von Bayreuth* ein solches mäzenatisches Netzwerk.

WagnerWorldWide

Wagner, der in seinen Musik-Dramen vom griechischen Geist ausging, den „deutschen Geist“ und die „Idealität“ suchte, in seiner Kritik an Macht- und Besitzstrukturen immer „Revolutionär“ blieb und immer wieder vom „Weltgeist“ sprach, erweckte seine individualisierte Fangemeinde über ganz Europa bis Russland, im Orient, in Nordamerika und Brasilien.

Wagners Musik ist heute transnational. 2010 hörten und sahen vor Ort und im Fernsehen rund 1 Milliarde Chinesen die beiden *Ring*-Zyklen der Kölner Oper. Bayreuth nennt sich *Weltstadt auf Zeit* und *wagnerworld-wide* heißt ein (kleiner) global vernetzter Forschungs- und Vorlesungszyklus.

1881, während der Arbeit am *Parsifal* überholte Wagner sich selbst: „Ich kenne kein Volk“ und „Die Racen [Rassen] haben ausgespielt, nun kann nur noch … das Blut Christi wirken“. Unabhängig von dieser Erlösungsbotschaft bleibt unsere Eigenverantwortung: „Daß eine Epoche unser wert ist, hängt von uns ab“, so Wagner.